



Rachefeldzug

Wie reagiert Frau, wenn sie bei ihrem Ehemann einen Zettel findet mit der Aufschrift „Ich liebe Dich. Die Deine“? Reicht sie die Scheidung ein, begeht sie Selbstmord oder schaltet sie ihre Rivalin aus - oder gar den Untreuen selbst? In dem Roman **Ganz die Deine** unternimmt die argentinische Schriftstellerin Claudia Piñeiro einen ebenso spannenden wie tragischen Feldzug, nicht nur gegen untreue Ehemänner.

Ines, Ehefrau und Mutter „einer fantastischen Familie“ mit „einem Haus, um das sie so manche beneidete“, trifft fast der Schlag, als sie eben solchen Zettel in der Jackentasche ihres Gatten findet. Sie „zählt bis zehn, atmet tief durch“ und lässt es dann doch erst einmal auf sich beruhen, offensichtlich überzeugt davon, dass nichts den 19 ihrer Meinung nach perfekten Ehejahren anhaben kann.

Aber bald schon sieht sie sich mit dem nächsten Verrat konfrontiert: Eduardo erhält eines späten Abends einen mysteriösen Anruf, woraufhin er Hals über Kopf mit einer fadenscheinigen Erklärung das Haus verlässt; Ines fährt ihm kurzerhand hinterher und wird Zeugin, als Eduardo und seine nächtliche Verabredung gegeneinander handgreiflich werden, die Frau schließlich auf tragische Weise stürzt und auf der Stelle tot ist. Ines bewahrt wieder einen kühlen Kopf, zumal sich eine ihre Ehe favorisierende Wende einzustellen scheint. Nun gilt es, Eduardo zur Seite zu stehen, um den ungewollten Totschlag vor der Polizei zu vertuschen.

Die gemeinsame Tochter Lali befindet sich auch gerade in einer äußerst prekären Situation und bedürfte eigentlich der elterlichen Unterstützung. Die Eltern sind indes zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als dass sie der Not der Tochter gewahr werden. Bezeichnenderweise tritt Lali in wortkargen Dialogen, häufigen Telefongesprächen auf, ihre Mutter hingegen primär über die Form des inneren, äußerst wortreichen Monologs, und gerade in dieser sprachlichen Knappheit wird die Verlassenheit der Tochter gespiegelt.

Ines gelingt es mitnichten, das vermeintliche Eheglück wieder herzustellen. Schlimmer noch: In weniger als einem Jahr zerbricht eine perfekt geglaubte Familie und hinterlässt einen einzigen Scherbenhaufen.

Claudia Piñeiro, 1960 in Buenos Aires geboren und dort als „Shootingstar“ gehandelt, deckt in dieser kriminalistisch anmutenden Geschichte die bürgerliche Scheinwelt der gegenwärtigen Gesellschaft mit einer gewaltigen Portion Ironie auf. Die gelungenen Wechsel zwischen innerem Monolog, Dialog und reiner Berichterstattung verhindern einerseits die moralisierende Parteinahme der Schriftstellerin und fordern andererseits den Leser heraus, sich der Komplexität des Themas zu stellen. Nicht anders sind etwa die Erklärungsmuster von Ines zu lesen: „Ernesto log mich an, weil er mich liebte, so einfach war das. Weshalb hätte er mir auch von einer Affäre erzählen sollen, die längst der Vergangenheit angehörte? Ernesto ist ein wunderbarer Mann, dachte ich.“

Ein ausgesprochenes Lob gebührt ihrem Übersetzer, dem es in seiner Übertragung ins Deutsche gelungen ist, den literarischen Fluss, man möchte fast sagen, den Übermut am Schreiben, der Autorin zu bewahren. *Enhorabuena.*

Ute Evers

Claudia Piñeiro (Argentinien)

Ganz die Deine. Roman.

Tuya, 2003.

Aus dem Spanischen von Peter Kultzen

Unionsverlag, Zürich 2008

192 S.; EUR 14.90, sFr. 27.90

ISBN 978-3-293-00380-4